

Blut den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-

Von der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 50.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf. im Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M. das Quartal.

Samstag den 27. April.

Eintrittspreis der 1. Spalte, Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf. bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

1889.

Verstorben: Regine Häsch, Müllers Witwe in Reichenbach; Kaufmann August Fuchs, Reutlingen; Kaufmann Rudolf Hall, Reutlingen; Johann Friedrich Deusch, Reutlingen; Professor Heinrich Groß, Stuttgart; Revierförster a. D., Frhr. v. Herman, Cannstatt; Herbfabrikant Rieger in Cannstatt; Rentamtman a. D., Kleiner, Ulm; Bierbrauereibesitzer Köhler, Heidenheim; Landgerichtspräsident v. Röder, Ravensburg.

Württembergischer Landtag.

24. April. (16. Sitzung der Kammer der Abg.) Beratung einiger außerordentlicher Ergänzungen für Bauten, welcher eine allgemeine Beratung über die Finanzlage vorausgeht. v. Hofacker giebt einen Ueberblick über die Geschäfte der Finanzkommission und schildert unsere Finanzlage als eine durchaus günstige. Finanzminister v. Kemner macht Mitteilungen über die Hauptzahlen des Etats pro 1889/91. Der Staatsbedarf berechnet sich pro 1889/90 auf 60,915,000 Mark pro 1890/91 auf 61,800,000 Mk., an Dedungsmitteln seien vorhanden pro 1889/90 61,184,219 Mk., pro 1890/91 auf 61,630,840 Mark. Es ergibt sich also pro 1889/90 ein Ueberschuß von ca. 268,000 Mk., während pro 1890/91 allerdings ein Defizit von ca. 200,000 Mark sich berechne, welches aber gedeckt werden würde mit Rücksicht auf Rückzahlungen aus der Reichskasse, besonders auch bezüglich der Ergebnisse der Zuckersteuer. Die Erleichterungen, welche den Gemeinden auf Grund der Beiträge zu den Korporationsstraßen, für Armenhäuser, Aufbesserung der Lehrergehälter u. s. w. gewährt werden, belaufen sich pro 1889/90 auf 704,000 Mark, pro 1890/91 auf 710,000 M. Weitere Erleichterungen stehen noch in Aussicht durch die Hundesteuer, Hauserabgabe und die Steuerermäßigung, die letztere mache für jedes Oberamt eine Erleichterung von 20,000 Mk. aus. Frhr. v. Ellrichshausen hebt die voraussichtliche Dauer unserer günstigen Finanzlage hervor und begrüßt die Absicht der Regierung, die Gemeinden zu entlasten, mit Freuden. Die Schullasten sollen noch weiter herabgesetzt werden. Schließlich tritt Redner noch für die Steuerfreiheit des Betriebskapitals der Kleinbauer und Kleinhandwerker ein. Probst: Unsere Finanzlage sei keine bedrohliche,

aber es frage sich doch, ob sich Angesichts der großen Summen, welche die Kolonialpolitik und die Alters- und Invalidenversorgung voraussichtlich verschlingen werden, die Einnahmen aus der Reichskasse auf gleicher Höhe erhalten werden. Mit der Befoldungsbesserung der Beamten ist Redner einverstanden, aber es sei dringend wünschenswert, daß man ein anderes System, das badiſche, wobei es sich um eine Aufbesserung von 5 zu 5 Jahren handelt, adoptiere. Wir verbauen uns dieses System aber dadurch, daß wir die Anfangsgehälter jetzt schon zu hoch bemessen. Schließlich erörtert Redner noch die Frage der Tilgung der Staatsschuld und meint, das Annuitätensystem verwerfend, daß man sich zur Aufgabe machen müsse, nach Vorhandensein der Mittel zu tilgen, jedenfalls die Eisenbahnschuld so weit zu ermäßigen, daß durch den Ertrag der Bahnen die Zinsen der Schuld gedeckt werden. Der Vorschlag der Regierung, an die Gemeinden 2 Mill. Mark für Straßen zu geben, hat nicht den Beifall des Redners. So den Gemeinden beizuspringen, sei kein richtiges System. Göz bedauert, daß der Finanzminister sich über die Ergebnisse des Etats pro 1888/89 ganz ausgeschwiegen. Er rechnet pro 1888/89 auf einen Ueberschuß von 7 Mill. Mk. Trotz dieser günstigen Perspektive sollten die einzelnen Ergänzungen genau geprüft werden. Den Bau von neuen Kuranlagen in Wildbad und eines Kurhauses in Herrenalb solle man den Gemeinden überlassen. Weitere Tilgungen als jetzt schon vorgenommen werden, hält Redner nicht für nötig, dagegen den Gemeinden, welchen man so lange Versprechungen gemacht habe, müsse man einen größeren Teil ihrer Lasten abnehmen. Gegen eine nur einmalige Bewilligung von Beiträgen zu Korporationsstraßen seien mehrfache Bedenken zu erheben. Wenn man den Gemeinden helfen wolle, so solle man doch lieber die nach dem jetzt vorgeschlagenen Satze im letzten Jahre zu viel bezahlte Staatssteuer an die Gemeinden zurückzahlen u. zwar von Grund- u. Steuer $\frac{1}{7}$, von der Kapital- u. Steuer $\frac{1}{5}$; es würde das für das letzte Jahr 1,668,000 M. ausmachen. Auch

einer Reform unserer Staatssteuer-Gesetzgebung redet Redner das Wort, indem er für die Einführung einer allgemeinen Personal-Einkommensteuer eintritt unter Freilassung der Einkommen unter 500 M. Weiter sollte man den Gemeinden eine größere Quote aus der Dienst- und Berufseinkommensteuer überweisen. Einen solchen Antrag bringt Redner event. in den nächsten Tagen an das h. Haus. Minister v. Schmid konstatiert dem Vorredner gegenüber die vielen bei den letzten Wahlen, und zwar in allen Parteiprogrammen, zu Tage getretenen Wünsche zur Erleichterung der Gemeinden, insbesondere von Straßenbau- und Schullasten. Der Minister weist sodann ziffermäßig nach, wie nötig es sei, die Gemeinden von den Straßenlasten zu entlasten. Die Beihilfe hierzu sei auch nicht nur für die nächsten 2 Jahre in Aussicht genommen, sondern auch für fernere Zeiten. Man solle sich doch hüten, an der Grundlage der Ergänzungen für die Straßen zu rütteln, durch deren Annahme das h. Haus sich den Dank des ganzen Landes verdienen werde. Egger für die Ueberweisung einer größeren Quote aus dem Dienst- und Berufseinkommen an die Gemeinden. Uhl hebt auch die bedrängte Lage der Gemeinden hervor, die dringend Hilfe verlangen. Die Schuldentilgung müsse zurückstehen. v. Schall anerkennt die Vorschläge der Regierung zur Verwendung der Ueberschüsse als durchaus billige und gerechte, wendet sich in der Tilgungsfrage gegen die Probst'schen Vorschläge und erörtert unter großer Unruhe des Hauses die Steuerfrage im Allgemeinen.

Landesnachrichten.

* **Altensteig**, 25. April. Durch Beschluß der Amtsversammlung vom 18. v. Mts. ist eine **Krankenpflegeversicherung für den Bezirk Nagold mit dem Sitz in Nagold** gegründet worden. Das Statut derselben erhielt die Genehmigung der k. Kreisregierung und tritt mit dem 1. Mai d. Js. in Kraft. Der Krankenpflege-Versicherung gehören kraft Gesetzes beziehungsweise dieses Statuts an: Das Haus-

Fluch und Segen.

Novelle von B. Baldow.
(Fortsetzung.)

„Aus meinen Augen, du Schurke, sonst lasse ich dich auf eine fühlbare Art hinausbringen,“ brüllte außer sich vor Wut der würdige Repräsentant der Firma G. Halbing.

Draußen in dem kleinen, düsteren Vorzimmer stand Hugo und presste die Hände krampfhaft an die heiße Stirn, als wolle er dadurch die Gedanken ordnen, die wüßten und wirr sein Hirn durchkreuzten.

War's Wahrheit, was er da gehört, und der Vater wirklich so schuldbeladen, wie er eben vernommen?

Da öffnete sich die Thür und aus des Vaters Zimmer stürzte ein Mann, dessen verstörte Züge Zeugnis gaben von einem heftigen inneren Kampf. Ohne Hugo zu bemerken, stürzte der Fremde an ihm vorüber und der erstere stand regungslos da und suchte die nötige Ruhe zu gewinnen, mit der er unbedingt dem Vater entgegenzutreten wollte. In dem Davoneilenden hatte er einen vor Jahren hier beschäftigt gewesenen Kontordienner erkannt.

Endlich glaubte er die nötige Ruhe gefunden zu haben, und mit den Worten: „Du wünschtest mich zu sprechen,“ trat er zum Vater ins Zimmer.

Dieser sah mit etwas bleichem Gesicht, den Kopf in die Hand gestützt, vor seinem Schreibtisch und starrte gedankenvoll vor sich hin. Beim Eintreten seines Sohnes verschwand der Schatten von seiner Stirn, denn der geübte Weltmann verstand es, sich zu beherrschen.

Nur eine kurze Unterredung, mein Sohn, in der ich zu wissen wünsche, was dich veranlaßt, mit Marianne Frieder zu so später Stunde herumzupromenieren!“ sagte er mit vollkommener Gelassenheit.

„Darüber Rechenschaft zu geben, bin ich gern bereit,“ antwortete Hugo rauh, und teilte dem Vater in kurzen Worten den unangenehmen Vorfall des vergangenen Abends mit.

„Kann mir denken, wie empört die kleine, hochmütige Stickerin bei Arthur's harmlosem Scherz gewesen ist, spottete Herr Halbing, während seinem Sohn das Blut vor Unmut in die Wangen stieg.“

„Wenn du Arthur's Thun billigst, dann habe ich hier nichts mehr zu schaffen,“ sagte Hugo, bebend vor Zorn. „Nur das eine will ich dir noch sagen, daß es ein himmelschreiendes Unrecht ist, von Marianne zu verlangen, durch Stundengeben und mühselige Arbeit sich und der Mutter das Leben zu fristen.“

„Einen ähnlichen Vorwurf hast du mir früher schon einmal gemacht und, wie damals, antworte ich dir auch heute, daß ich den Hinterbliebenen meines verstorbenen Buchhalters gegenüber vollständig meine Pflicht gethan zu haben glaube,“ entgegnete der Vater mit eisiger Ruhe.

„Du vergißt, daß Frieder für dein Interesse sein Leben gewagt,“ klang es über Hugos Lippen, während seine finsternen Augen unverwandt auf den Zügen des Vaters ruhten.

„Wer hieß ihn sich tollkühn in die Gefahr begeben,“ sagte achselzuckend der letztere. „Vielleicht that er es, weil seine eigene Unvorsichtigkeit schuld an der unerklärlichen Entstehung des Feuers gewesen.“

„Du willst sagen, Vater, daß du es deinem Buchhalter eher gedankt hättest, wenn er den Flammen zum Raube gelassen, was du dafür bestimmst,“ brachte Hugo mühsam heraus und trat mit hochglühendem Gesicht näher an den Vater heran.

Dieser wich sprachlos vor Staunen und Schreck, einen Schritt zurück, während seine Hand nach der Lehne eines Stuhles faßte.

„Was wagst du mir da zu sagen, ungeratener Sohn?“ donnerte er endlich demselben entgegen.

„Die Wahrheit, die du vor wenigen Minuten schon einmal hören mußt,“ antwortete Hugo mit fester Stimme und stand hochaufg erichtet vor der, ihrer sicheren Haltung beraubten Gestalt des Vaters.

Bestellungen auf dieses Blatt pro Mai & Juni nehmen alle Postboten & Postämter entgegen.

und landwirtschaftliche Gesinde; die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter; die Gehilfen und Lehrlinge des Oberamtsbezirks; die selbständigen Gewerbetreibenden, welche in eigenen Betriebsstätten für Rechnung anderer Gewerbetreibender mit der Herstellung oder Bearbeitung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt werden. (Hausindustrie.) Berechtigter der Krankenpflege-Versicherung freiwillig beizutreten sind: Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe, sowie deren Ehefrauen und Kinder über 14 Jahre, soweit sie in diesen Betrieben beschäftigt sind und soweit sie nicht versicherungspflichtig sind; Bedienstete der Gemeinden und Stiftungen des Oberamtsbezirks und der Amtskorporation Nagold; Dienstboten und land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, welche sich zeitweise beschäftigungslos im Oberamtsbezirk aufhalten. Die monatlichen Beiträge betragen für männliche Arbeiter resp. Dienstboten 60 Pfg., für weibliche 50 Pfg.; für Lehrlinge und Arbeiter unter 16 Jahren 50 Pfg. Die Versicherten erhalten 13 Wochen lang freie ärztliche Behandlung, Arznei etc. und Verpflegung, und falls sie auf die Verpflegung in einem Krankenhaus verzichten ein Verpflegungsgeld von 30 Pfg. pro Tag.

* **Freudenstadt, 24. April.** Der „Grenzler“ schreibt: Letzten Dienstag Abend hat sich ein dreijähriger Knabe von hier in einem unbeachteten Augenblick vom Hause entfernt und war trotz den bis zur Mitternacht fortgesetzten Nachforschungen von Groß und Klein nicht mehr aufzufinden. Furchtbare Aufregung beherrschte alle Gemüter, unsagbare Angst, verzweiflungsvolle Unruhe quälte die Herzen der trost- und ratlosen Eltern und Großeltern. Mit der Morgendämmerung begann die Durchsuchung der Winkel, Gassen, Gärten, Wiesen und Wälder aufs neue. 100 Mark Belohnung wurden dem glücklichen Finder in Aussicht gestellt, aber alle Mühe war ohne Erfolg; eine ganze Stunde nach der andern verfloß und noch hatte man keine Spur von dem Kinde. Am Mittwoch nachmittag um 2 Uhr hörte eine Frau, die im oberen Magazin eines Nachbarhauses etwas ansehen wollte, ein weinendes Kind. Sie ging der Spur nach und kam alsbald zu der Ueberzeugung, daß im obersten Zimmer des Hauses ein Kind sein müsse. Da aber die Thür von innen verriegelt war, mußte man sie mit Gewalt öffnen. Welch überraschender Anblick! Der lange vermißte und verirrte Knabe saß am Aschenbehälter des Ofens und spielte mit der Asche und neben ihm lag sein treuer Begleiter und Hüter, der kleine Haushund, welcher ebenfalls seit jener verhängnisvollen Stunde spurlos verschwunden war. Die Freude der Angehörigen beim glücklichen Wiedersehen des verloren geglaubten Kindes war unbeschreiblich. Wir alle teilen mit ihnen diese Freude und wünschen, daß niemand solche entsetzliche Stunden erleben möge!

* **Stuttgart, 23. April.** S. K. H. der Prinz Wilhelm hat sich heute mittag nach Enzklösterle bei Wildbad zur Auerhahnjagd begeben.

* **Stuttgart, 24. April.** Diejenigen Leute, welche gewohnt sind, ihren Nebenmenschen den Kopf zu waschen oder den Kopf zurechtzusetzen, nennlich die Friseur und Perrückenmacher, haben sich vorgenommen, der Mitwelt zu zeigen, was sie zu leisten im Stande sind. Zu diesem Behufe findet am nächsten Sonntag im Saale des Bürgermuseums ein großes Schau- und Wettrennen statt. Eine Anzahl Damen ist eingeladen, die ihre Köpfe als Versuchsobjekte hergeben. Es kommt bei dem Wettkampf darauf an, wer in der kürzesten Zeit die schönste oder originellste Frisur zustande bringt. Die Festlichkeit ist öffentlich und es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Kanaliere vom Stamm und Haarschopf ein großes Publikum finden. Während der Produktion spielt eine Musikkapelle feurige Märsche und elegische Walzer. Nachher findet ein Ball statt, bei dem die Frisierarten und die Friseur natürlich die Hauptrolle spielen.

* **(Verschiedenes.)** Im städtischen Kaufhaus in Kottweil ließ eine auswärtige Fremdsperson 2 Schinken mitlaufen und vergaß das Bezahlen. Verhaftet, hat sie nun Zeit, über ihre unerlaubte Handlung nachzudenken. — In Neutlingen wurde ein Müllerknecht verhaftet, welcher seinem Herrn schon längere Zeit ganze Haberfüße veräußerte. Auch der Fehler sitzt. — Dieser Tage ereignete sich in einer Stuttgarter Familie ein schauerliches Drama. Der Gemeinderat dabelst hatte dem bisher konzeffionierten Wirt Chr. Stumpfrod die Wirtschaftskonzeffion entzogen bezw. nicht mehr erteilt, weil er mit seiner Wirtschaft in ein anderes Haus gezogen ist. Daraufhin erhängte sich der Unglückliche, welcher als fleißiger Mensch galt, da er seine Existenz und das bereits bezahlte Angeld für das erworbene Haus als verlorene betrachten mußte. Seine Witwe, welche für 4 unmündige Kinder den Unterstützungswohnstift anrufen muß, ist zu bedauern. Die Konfirmation ihres ältesten Kindes wird daher statt einem Freudentag, ein Tag erneuten Jammers werden. — In Herrenberg ging ein Pferd des Viehhändlers F. in einem Hohlweg durch und sprang so gegen die Deichsel eines entgegenkommenden Wagens, daß es sofort verendete.

* **Wertheim, 21. April.** Von Seiten der hiesigen Stadtverwaltung wird beabsichtigt, Industriellen, welche fabrikmäßige Betriebe hier anlegen wollen, den dazu nötigen Grund und Boden unentgeltlich zu überlassen und zugleich Konzeffionen in Bezug auf städtische Steuern zu bewilligen. Auch eine vorhandene, sehr bedeutende Wasserkraft kann man zum Gebrauch unentgeltlich erhalten.

— Die drei bayrischen Königsschlösser sind in diesem Jahre vom 15. Mai ab täglich zu besichtigen. Das Eintrittsgeld beträgt am Freitag 6 Mark, an den übrigen Tagen 3 Mark, für Sinderhof täglich 3 Mark und für Neuschwanstein am Freitag 6 Mark, an den übrigen Tagen 3 Mark.

* **Frankfurt a. M., 24. April.** Dem Frankf. Journal wird aus Belgrad gemeldet: Exkönig Milan beabsichtigt, seine Rückreise derart zu beschleunigen, daß er noch vor dem Eintreffen Nataliens in Serbien zurückkehrt.

* **Mainz, 22. April.** Heute nacht wurde am Zentralbahnhof der von Frankfurt a. M. kommende und für Mainz bestimmte Postbeutel samt Inhalt entwendet; so viel bis jetzt bekannt, befanden sich in dem Beutel mehrere Geldbriefe mit über 5000 M. Inhalt. Ein Postdiener ist verhaftet.

— Auf den Düppeler Höhen fand am 25. Jahrestage der Erstürmung der Schanzen eine erhebende Totenfeier statt. Das Hauptdenkmal und die Grabstätten der Deutschen und Dänen waren prachtvoll geschmückt.

In Hamburg wurde unmittelbar vor Abgang des Dampfers „Olinda“ ein verh. Prediger aus Elberfeld verhaftet, der mit Kind und Kegel (17 Kisten Effekten) nach Brasilien wollte und der Unterschlagung am Elberfeld-Barmer Missionsverein beschuldigt ist.

Ansländisches.

* **Wien, 24. April.** Der Kaiser ließ sich auch heute durch den Polizeipräsidenten Bericht über den Tramwaystreik erstatten. Die Tramway-Gesellschaft beschloß, gegen diejenigen Kutscher, die ihre Arbeit wieder aufnehmen, die möglichste Milde walten zu lassen.

Wien, 24. April. Der Tramway-Betrieb ist heute wieder normal. Der Betrieb wird durch etwa 150 Wagen vermittelt. Von den streikenden Kutschern haben einige den Dienst wieder aufgenommen.

* **Wien, 25. April.** Laaffe sprach dem Präsidenten der Tramway sein Mißfallen darüber aus, daß der Streik nicht verhindert wurde. — Sensation erregt die Nachricht, daß der Kaiser heute Vormittag die beiden Führer der Streikenden in Audienz empfangen wird. Der Gemeinderat ergriff die Partei der Streikenden und verurteilte die Tramway zur sofortigen Bezahlung von 50000 Gulden wegen Unterbrechung des Betriebes und Ersatz von 10000 Gulden für jeden weiteren Streiktag. Die Buben, welche erbrochen und geplündert wurden, waren fast ausschließlich Eigentum jüdischer Kaufleute. Man hofft, daß heute die Bewegung beendet wird.

Im Kanton Aargau üben 3. 3. zwei weibliche Aerzte ihre Praxis aus.

Die Untersuchung der Züricher Bombenaffäre ist dem Abschluß nahe. Alle der nihilistischen Gesinnung verdächtigen Klassen werden ausgelesen, um sie aus der Schweiz ausweisen zu können. Man nimmt an, daß von der bevorstehenden Ausweisung etwa 6 bis 10 Personen betroffen werden. Jener Deutsche, der bei der Beerdigung des bei den Experimenten verunglückten Brienstein gesprochen, ist bereits ausgewiesen worden, da jedoch seine Rede sehr maßvoll gehalten war, nur aus dem Kanton Zürich. Ueberhaupt soll letzterer Kanton den Anord-

„Schlange!“ zischte der letztere hervor. „An den Thüren also schleichst du umher und —“

„Nicht weiter!“ unterbrach ihn Hugo mit zorniger Stimme. „Dein eigener Befehl hat mich hierhergeführt, und so wurde ich leider zum Mitwisser eines Verbrechens, welches einem braven Mann das Leben gekostet und einem andern, den du als Werkzeug benutzt, die Ruhe des Gewissens geraubt hat.“

„Aus meinen Augen, Bube, und aus meinem Hause!“ schrie Halbting außer sich vor Wut. „Vergiß, daß ich dein Vater bin — von diesem Augenblicke an besitze ich nur noch einen Sohn.“

„Nach dem, was ich heute erfahren, würde ich gegangen sein auch ohne dein Geheiß, — und daß du mich verstoßen hast, will ich draußen in der Welt, im Verkehr mit redlichen Menschen, verschmerzen!“ Damit riß Hugo hastig die Thür auf und stürmte hinaus. —

Was des Hauses Schutzgeist, die freundliche Matrone, vor vielen Jahren zu verhüten vermochte, das war nun doch erfolgt — ein gänzlicher Bruch zwischen Vater und Sohn.

Es war Abend geworden; — in dem Zimmer der Greisin stand Hugos Reisekoffer, denn noch heute wollte der verstoßene Sohn das väterliche Haus verlassen. — Unter Thränen hatte er soeben von der Mutter Abschied genommen, welche keine Ahnung hatte von der Ursache des Bruches zwischen Vater und Sohn, und er kam nun, auch der Großmutter Lebewohl zu sagen und — Marianne.

Die letztere sah auf einem niederen Bänkehen, den Kopf an die Kniee der alten Frau gelehnt, und heiße Thränen entströmten ihren Augen. Bei Hugos Eintreten stand sie hastig auf. — Im nächsten Augenblick war er an ihrer Seite und fragte mit bebender Stimme: „Sie weinen, Marianne — weshalb?“

„Muß es denn sein, daß Sie fortgehen, Herr Kapitän?“ klang es leise über Mariannens Lippen.

„Es muß sein,“ sagte Hugo dumpf, denken Sie meiner zuweilen und beten Sie für mich, wenn Sie für einen Verstoßenen beten mögen.“

Marianne kannte ebenfalls nicht den wahren Grund von Hugos plötzlicher Abreise, trotzdem machten seine letzten Worte einen gewaltigen Eindruck auf sie und angstvoll preßte sie seinen Namen hervor, während ihre Hände das thränenüberströmte Gesicht bedeckten.

Der Kapitän hatte sich vorgenommen, ihr vorgenommen, betreffs seiner Liebe standhaft zu bleiben, weil er glaubte, mit dem Fluch auf seinem Haupte keinen Anspruch machen zu dürfen auf dies reine Wesen — bei dessen rührendem Anblick jedoch vergaß er seinen Vorsatz.

Mariannens kleine Hände in seine Rechte schließend, zog er ihren Kopf an seine Brust und drückte einen heißen Kuß auf ihre Stirn.

„Ich liebe dich, Marianne, und wenn du mich auch lieb hast, dann bleib' mir treu!“

„Bis in den Tod!“ tönte es leise von ihren Lippen und fester noch schmiegte sie sich an ihn, als wolle sie ihn niemals wieder von sich lassen.

„Gott segne euch!“ klang feierlich die Stimme der Greisin und auf die Kniee sanken der Seemann und seine junge Braut, während Frau Erkmann die Hände zum Himmel erhob und für das Glück ihrer Lieb-linge betete.

Darauf wandte sie sich an den Enkel mit den Worten: „Ueber dein Kleinod werde ich wachen, so lange ich noch lebe, und dir will ich einen Talisman mitgeben hinaus in die Welt. Nimm diesen Ring, er ist ein altes Erbstück meiner Familie, und wer ihn trägt, soll glücklich sein. So sagte mir der biedere Mann, der einst, vor langer Jahren, ihn in meine Hände gelegt. — Werde glücklich, Hugo, und bleibe gut und brav.“

(Fortsetzung folgt.)

nungen des Bundesrats gemäß so viel als möglich von nihilistischen Elementen gesäubert werden.

* Der 41jährige Lederhändler Moritz Bernheim in Zürich wurde wegen Wechselfälschung, wiederholten einfachen Betrugs einem 10000 Fr. erreichenden Betrage und betrügerischen Bankrottess zu 4 Jahren Zuchthaus und sechsjähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht verurteilt.

* In Hapfegg (St. Luzern) hat ein gewisser Noos seine 4 Kinder mittelst Schwefelsäure vergiftet. Diese sind erlegen, die ärztliche Sektion hat die Vergiftung bestätigt. Noos sitzt hinter Schloß und Riegel. Er war als ein roher Alkoholist längst bekannt.

* Rom, 25. April. Bei einem Kanalbau an der Straße nach Merulana fand infolge schlechter Beschaffenheit des Gerüsts ein Einsturz statt, wobei die in einer Tiefe von 8—10 m beschäftigten Arbeiter verschüttet wurden. Bis jetzt sind sieben Verletzte hervorgeholt, man befürchtet, daß noch mehr verschüttet sind.

* Paris, 25. April. Der deutsche Botschafter Graf zu Münster hat heute morgen Paris verlassen, um sich über Hannover nach Berlin zu begeben. Die Rückkehr des Botschafters wird am 9. Mai erfolgen. — Die belgische Regierung hat der französischen Regierung die offizielle Mitteilung gemacht, daß sie die etwaige Rückkehr des Generals Boulanger nach Belgien nur unter der Bedingung dulden werde, daß derselbe das bündige Versprechen abgebe, sich jeder politischen Thätigkeit enthalten zu wollen.

* Brüssel, 24. April. Boulanger und seine Begleiter sind heute Morgen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr ohne Zwischenfall via Ostende nach London abgereist.

Ueber das Bestehen des Königs Wilhelm von Holland lauten die neuen Nachrichten günstig. Sein Zustand hat sich wesentlich gebessert und der König verbringt täglich mehrere Stunden außerhalb des Bettes, was bisher seit Monaten schon nicht mehr der Fall war. Der niederländische Staatsrat übt die Regentenschaft infolge des Gesetzes vom 3. d. aus. Da seine Regentenschaft aber der Verfassung gemäß nur vier Wochen dauern kann, so wird in einigen Tagen die Frage entschieden werden müssen, ob bis zum 3. Mai Königin Emma als Regentin bestellt, oder die Regierungsgewalt wieder in die Hände des bis dahin vielleicht regierungsfähig gewordenen Königs gelegt werden soll. Wird eine Entscheidung im letzten Sinne getroffen, so ist es auch mit der Regentenschaft des Herzogs Adolf von Nassau in Luxemburg zu Ende. Man begreift daher, daß man sowohl in Amsterdam wie in Luxemburg den ärztlichen Mitteilungen aus dem Schlosse Loo mit Spannung entgegenfieht.

* Pariser Blätter verzeichnen die pikante telegraphische Nachricht aus London, ein amerikanischer Inprejario habe Boulanger die Summe von einer Million Franks geboten, wenn er Vorträge in Amerika halten wolle.

* London, 25. April. Boulanger ist gestern nachmittag 4 $\frac{1}{4}$ Uhr hier eingetroffen. An den

Zugängen des Bahnhofes hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, welche teilweise Boulanger sympathisch begrüßte, teilweise auszißte.

* Der berühmte Physiker William Thomson von Glasgow trat letzter Tage in einer in Belfast gehaltenen Rede der Ansicht derjenigen bei, welche glauben, daß die Zeit der Panzerschiffe ihrem Ende naht und man zu ungepanzerten (Holz-) Kreuzern im Seekrieg greifen wird, deren Offensivkraft und Lenkbarkeit bei weitem größer ist.

* Stockholm, 20. April. Die Kronprinzessin (Tochter des Großherzogs von Baden) ist von einem Sohne glücklich entbunden worden.

* Petersburg, 24. April. Dem „Grashdanin“ zufolge verwarf die Reichsratskommission, welche über die gerichtliche Verfolgung Boffiet's und Sternwal's wegen des Bahnunglücks vom 17. Oktober v. J. zu entscheiden hatte, die Verfolgung und schlug vor, sich auf die Bestrafung der Herren auf administrativem Wege zu beschränken.

— Die russische Regierung fordert von der französischen 45 000 Rubel Schadenersatz für die Beschädigung von Sagallo am Roten Meere, woselbst sich bekanntlich Aschinow mit seiner Kosakenbande festsetzen wollte.

* Riga, 25. April. Der Kurator des Lehrbezirks macht bekannt, er werde zukünftig nur die Eröffnung von solchen städtischen und Privatschulen gestatten, in welchen die russische Sprache die Unterrichtssprache sei.

* Sofia, 20. April. Zwei Oesterreicherinnen, die Mutter und eine 16jährige Nichte des auch als politische Persönlichkeit bekannten Arztes Dr. Schischmanow, wurden heute nacht mit einem Beile in gräßlicher Weise ermordet. Drei Kerle drangen, wie die R. Fr. Br. meldet, in das Haus des Dr. Schischmanow ein und verübten das gräßliche Verbrechen, um einen Diebstahl begehen zu können.

* Sofia, 21. April. Nach dem Ostergottesdienste vereinigten sich alle Offiziere der Garnison, die höchsten Beamten und einige geladene Gäste im Palast des Prinzen zum Frühstück. Letzterer brachte einen Trinkspruch auf die bulgarische Armee aus, er bemerkte, er stelle mit Befriedigung fest, daß überall im Lande Harmonie, Sicherheit und Arbeit herrsche: die notwendigen Vorbedingungen für den Fortschritt. Stambulow erwiderte in einer warmen Ansprache, der Prinz könne mit unbedingter Sicherheit an die Treue der Armee und des Volkes bauen, welche es zu würdigen wüßten, daß die monarchischen Einrichtungen die unerläßliche Grundlage seien für das Wohl und das Bestehen des Landes. „Sein Vorgänger, welchen Heer und Volk so sehr geliebt hätten, sei vor denselben Schwierigkeiten zurückgewichen, welche auch heute noch beständen. Der jetzige Fürst, der nicht weiche, gewinne sich diese Liebe in noch höherem Maße. Der Fürst bedeute die Einheit, die Selbstständigkeit. Der Sturz des Fürsten sei das Grab der Freiheit des Landes.“ Die Versammelten brachen, als

der Minister geendet hatte, in begeisterten Beifall aus. Der Prinz umarmte den Redner.

* Aus New-York wird gemeldet, daß schon am Montag Guthrie als Hauptstadt von Oklahoma gegründet worden ist. Auch eine Zeitung „Herald“ erschien und kündete Wahlen für die Gemeindebehörden an. Dieselben fanden um 4 Uhr nachmittags statt und es wurden 10000 Stimmen abgegeben. Ein Hotel, ein Postamt und eine Bank mit einem Kapital von 50000 Doll. wurden noch am Nachmittag eröffnet. Der General Merritt proklamierte das Standrecht und verbot den Verkauf von Branntwein. Drei Kolonisten wurden von Konkurrenten ermordet, worauf letztere flohen, aber von Mitgliedern des Sicherheits-Ausschusses verfolgt wurden. Außer Guthrie sind noch andere Städte pilzähnlich entstanden. Es sind 100 000 Kolonisten angekommen.

Schiffsnachricht.

Schnelldampfer „Gms“ vom Nordd. Lloyd, Bremen ab 13. April ist am 22. April wohlbehalten in Newyork angekommen. Agent Koller.

Vermischtes.

* Von einem unterirdischen Strom im Riesengebirge wird aus Hirschberg berichtet. In der Nähe des Dorfes Steinseifen wurden Bohrungen zu einer neuen Wasserleitung nach Hirschberg ange stellt. Dabei fand man einen Strom auf, welcher in einer Tiefe von etwa zwei Metern unterhalb der Oberfläche vom Gebirge her zu Thale geht. Die Deckschicht besteht in Lehm, es folgt sodann ein das Wasser enthaltendes Gestein und darauf als Untergrund Granit. Der Strom durchschneidet das Grundstück eines Stellenbesizers in einer Breite von 150 Metern.

* Berlin. Ein verweigerter Kuß als Grund eines Selbstmordversuches dürfte Anspruch auf Aufnahme in die Annalen der interessanten und düsteren Selbstmordchronik besitzen. Der Kaufmann H. befand sich mit seiner jungen Frau im Stadium der Hitterwochen. Am Montag morgen kam es nun zwischen dem jungen Paare zum ersten ehelichen Zwist und H. verließ aufgeregt seine Wohnung. Als eine halbe Stunde später eine Verwandte der jungen Frau an die Thür der Wohnung klopfte und klingelte, wurde ihr nicht aufgemacht, wohl aber hörte sie drinnen ein dumpfes Stöhnen und Nöcheln, welches sie veranlaßte, die Thür erbrechen zu lassen; man fand die Frau H. an der Thürklinke ihres Schlafzimmers hängend bereits bewußtlos vor. Einem herbeigeholten Arzt gelang es, die Selbstmordkandidatin ins Leben zurückzurufen. Als Grund ihres Selbstmordversuches gab sie an, daß ihr Mann ohne den üblichen „Abschiedskuß“ weggegangen sei.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Seiden-Grenadines, schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) Mark 1.55 p. Meter bis Mark 14.80 (in 12 versch. Qualitäten) — versendet rodenweise porto- und tollfrei das Fabrik-Depot G. Henn e b e r g [K.u.K. Post.] Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Altensteig Stadt. Stangen- & Brennholz-Verkauf

am **Mittwoch den 1. Mai ds. Js.,** nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus z. grünen Baum hier, aus Stadtwald Markhalde Abt. 1:
591 Stück Verbstangen
468 „ Hopfenstangen
185 „ Reisstangen
3 Km. tannene Scheiter
224 „ „ Prügel
88 „ „ Anbruchholz
4 „ „ Reisprügel.

Altensteig, den 22. April 1889.
Stadtschultheißenamt.
Welker.

Pappdeckel
in verschiedenen Stärken
bei **W. Kiefer.**

Altensteig. Wald-Verkauf.

Am nächsten Montag den 29. April vormittags 11 Uhr

werden in der „Sonne“ in Fünfbronn 3 $\frac{1}{2}$ Morgen Wald an den Meistbietenden verkauft. Dieselben liegen auf Fünfbronner Markung im Stockmad und in den Schildäckern neben dem Altensteiger Stadtwald Buchhalben.

L. & P. Pfinder.

Enzthal, Oberamts Nagold.

Wald-Verkauf.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihre Waldungen aus freier Hand zu verkaufen und zwar:

zirka 12 und 8 Morgen auf der Lägerhalde, Markung Göttersingen. Sodann **10 und 5 Morgen** im Spielberg.

Die Waldungen sind haubar und gut bestockt. Kaufsliebhaber sind auf

Mittwoch den 1. Mai ds. Js. nachmittags 2 Uhr

in das Gasthaus zum „Lamm“ in Gompelscheuer freundlichst eingeladen.

Rohrbach, den 21. April 1889.
Schultheiß Kläiber's Witwe.

Bez.-Obstbau-Verein Nagold.

Am Mittwoch den 1. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr

wird Gemeinde-Baumwart Sandte von Ebhausen in einigen Obstgärten in Spielberg praktische Demonstrationen über Obstbaumzucht abhalten.

Zusammentunft im Gasthaus zum „Röhle“, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Vorstand Bisler.

Simmersfeld.

Bauakkord.

Der Unterzeichnete veranordnet am **Mittwoch den 1. Mai** nachmittags 2 Uhr

in seiner Wohnung **die Maurer- und Steinhauer-Arbeiten**

zu seinem Hause, 11 $\frac{1}{2}$ Meter lang, 9 Meter breit. Akkordlustige sind freundlich eingeladen.

Jung Johs. Kentschler.

Altensteig.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Tode unserer lieben unvergesslichen Gattin und Mutter

Anna Maria Beck,
geb. Mast

für die zahlreichen Blumenspenden und die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sprechen wir unsern innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Stadtpfarrer Setterich für seine trostvollen Worte und dem verehrl. Liederkranz für seinen erhebenden Gesang am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Louis Beck, senior.

Altensteig.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 6 Uhr unsern lieben Gatten, Vater, Bruder und Schwager

Friedrich Ehinger, Schneidermeister

nach nur kurzem, aber schwerem Krankenlager zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag halb 2 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Doppelsalziegel

aus der größten süddeutschen Salziegelfabrik von **C. Gudowici in Jockgrim (Pfalz)**

ausgezeichnet durch ihr vorzügliches patentiertes Modell, wie durch ihre große Dauerhaftigkeit, Billigkeit und Leichtigkeit, liefert in Waggonladungen von 4300, resp. 5300 Stück franko Station Nagold à 82 Mark per 1000

der alleinige Vertreter für den Bezirk Nagold
E. Horlacher in Calw.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Sonntag den 28. April 1889

in die **Wirtschaft von Carl Bauer, Bäcker** zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.

Wilhelm Weiser
Flaschner
in Freudenstadt.

Wilhelmine Bauer
Tochter des † Gemeinderats
Bauer hier.

Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

Dreiblättrigen Kleejamen in 3 Qualitäten von 90 g an das Liter
Erwigen Kleejamen, Ia. Ausstich
Weiß- oder Stein-Kleejamen, beste Qualit.
Thymotagrassamen, beste Qualität
Grassamen-Mischung,
Saat-Wicken, schönste Königsberger ohne Haber
Seeländer Leinsamen, Rhein-Hauffsamen
in rein gepulvert und höchst keimfähiger Ware empfiehlt zu billigen Preisen
C. W. Lutz.

Heselsbrunn—Oberweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 30. April 1889

in das **Gasthaus zum „Hirsch“** in Heselsbrunn freundlichst einzuladen.

Friedrich Fasnacht | **Anna Maria Günthner**
Sohn des † Johs. Fasnacht | Tochter des Joh. Gg. Günthner
in Heselsbrunn. | Zimmermanns in Oberweiler.

Altensteig.

Bleiche-Empfehlung.

Für die **Archer und Blaubeurere Bleichen** nehme auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände entgegen.
W. Beerl.

Altensteig.

Feuerwehr!



Zu der am nächsten Sonntag den 28. ds. Mts., nachmittags 1/2 2 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres halb 25 jährigen Mitgliedes und Tambours **Fr. Ehinger** werden sämtliche uniformierten Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen.

Sammlung präzis 1/2 2 Uhr auf das Signal.

Das Kommando.

Hochdorf.

Langholz-Verkauf.



Die Unterzeichneten verkaufen

am Samstag den 27. ds. Mts. vormittags 11 Uhr

in der „Linde“ in Hochdorf 250 Festmeter Forchen meist III. und IV. Klasse

150 Festmeter Tannenholz auf dem Stock; ferner

36 Raummeter aufgemachtes Brennholz, sowie das Abfallreis im Wäldle.

Das Holz wird auf Verlangen von dem Gemeindevorstand vorgezeigt.

Nöth, den 20. April 1889.
Wurster & Frey.

Schwarzw.-Bienen-züchter-Verein.

Die erste Hauptversammlung findet

Sonntag den 28. ds. Mts. in Etmannsweiler statt.

Schlack.

Altensteig.

Ein 17 Jahre altes **Mädchen**

das schon gedient hat, sucht eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Börsbach.

Einem jungen **Müller**

sucht zu sofortigem Eintritt **Carl Reichert, Müller.**

Altensteig.

Ein kräftiges Dienstmädchen

kann sofort eintreten bei **Sermann Luz, Gerberei.**

Altensteig.



Kinderwagen

empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Theodor Becker
Sattler u. Tapezier.

Altensteig.

Ein schönes Logis

mit 3 ineinandergehenden Zimmern mit Küche und Speisekammer, sowie Keller, Holzplatz und Garten, hat bis Jakobi zu vermieten

Gerber Umbruster.

Auch findet bei mir ein kräftiger

Junge

eine Lehrstelle. Der Obige.

Tapeten.

Wir versenden:
Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Glanztapeten von 30 Pfg. an
Goldtapeten von 20 Pfg. an
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler

in Lüneburg. Jedermann kann sich v. d. anergewöhnlichen Billigkeit d. Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden

Altensteig.

Kartoffeln

hat zu verkaufen **W. Raschold, Konditor.**

Altensteig.

Kinderwagen

empfehlen in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen.

August Schittler
Sattler & Tapezier.

Westorben.

Den 26. April: Christian Friedrich Ehinger, Schneiderm., im Alter von 51 J., 4 Mon. und 13 T.